

Aufnahmebericht Umgebungskarte von Innsbruck für 1956

VON WERNER HEISSEL

Die Arbeiten auf der Umgebungskarte von Innsbruck 1 : 25.000 bewegten sich im Jahre 1956 in zweierlei Richtung. Einerseits wurde im Gebiet von Hechenberg—Achselkopf kartiert. Dabei wurde besonderes Augenmerk den hier vorhandenen Störungen gewidmet. Andererseits wurden in der näheren Umgebung von Innsbruck zahlreiche Bauaufschlüsse aufgenommen und dabei wertvolle Einblicke in die jüngsten Ablagerungen dieses Gebietes gewonnen.

Aufnahmen (1956) in der Kreuzeckgruppe (Blatt 180, 181)

VON HERWIG HOLZER

Seit Beginn des Jahres 1956 wurden vom Berichtersteller 360 Luftbilder (herausgegeben vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen) der Kreuzeckgruppe geologisch ausgewertet. Daraus ergab sich das Programm für die Feldarbeit, nämlich die damit vorliegende vorläufige photogeologische Karte durch Geländeaufnahmen zu erweitern und zu ergänzen, sowie zusätzliche Beobachtungen, wie Strukturmessungen, durchzuführen. Die Arbeit erfolgte in Hinblick auf die geplante geologische Übersichtskarte des westlichen Abschnittes des Bezirkes Spittal an der Drau der Kärntner Regionalplanung. Berichtersteller arbeitete 3 Monate im Terrain, wobei ein lockeres Begehungsnetz über das gesamte Gebiet der Kreuzeckgruppe zwischen Möll- und Drautal und zwischen dem Sattel von Zwischenbergen und Sachsenburg gelegt wurde. Da unser Areal annähernd 450 Quadratkilometer (z. T. hochalpinen Geländes) umfaßt, waren petrographische Detailkartierungen von vornherein nicht beabsichtigt, zumal ja umfangreiches Beobachtungsmaterial aus der langjährigen Aufnahmetätigkeit von Herrn Bergrat Dr. H. BECK und neuerdings durch Begehungen von Herrn Prof. Dr. Ch. EXNER (Verh. der Geologischen Bundesanstalt 1928—1938, bzw. Verh. 1955 und 1956) vorliegt.

Den überwiegenden Anteil der Kreuzeckgruppe nehmen die Gesteine der Glimmerschieferserie ein. Im einzelnen: graue, oft seidig glänzende Glimmerschiefer und Granatglimmerschiefer (Granaten werden bis zu 2 cm groß); ab und zu erkennt man mit freiem Auge auf den s-Flächen Turmalinnadeln, an anderen Stellen Staurolithkriställchen. Granatphyllite sind zu beobachten, quarzreiche Glimmerschiefer leiten über zu Quarzitschiefern. Untergeordnet trifft man Einschaltungen von Paragneisen an, deren Abgrenzung im Felde nur mehr oder minder gefühlsmäßig erfolgen kann. Unter den Glimmerschiefern verbergen sich zweifellos auch diaphthorische Gneise bzw. Gneisphyllonite. Zur Glimmerschieferserie gehören weiters amphibolitische Gesteine: Granatamphibolite, Bänderamphibolite, auch massige, zähe, feldspatarme Typen treten auf; häufig sind jedoch gut geschieferte, „seidigglänzende Hornblendeschiefer“ (H. BECK). Gelegentlich findet man Hornblendegarbenschiefer. Manchmal beobachtet man innerhalb der Glimmerschieferserie helle aplitische und pegmatitische Gneise sowie Augengneise, deren Verbreitung jedoch lokal begrenzt ist.

Das Verbreitungsgebiet der Paragneisserie liegt im NE-Teil der Gruppe, etwa N der Linie Sachsenburg—Möllkopf—Gößnitz/Möll. Die Gesteine sind Zweiglimmer-Paragneise, Biotit und kleine Granaten oft chloritisiert. Häufig beobachtet man ein Wechsellagern von glimmerreichen und glimmerarmen Lagen im Handstückbereich. Feinkörnige Gneisquarzite treten auf, auch feinkörnige, biotitreiche Schiefergneise sind anzutreffen. Diaphthoritische Partien haben grünliche Farbtöne. Häufig sind sekretionäre Quarzschwielen, sie sind manchmal zu dünnen Leisten ausgelängt. Die gleichen Amphibolitgesteine wie in der Glimmerschieferserie treten örtlich auch in der Paragneisserie auf. Größere Verbreitung haben granitoide Gesteine, vor allem in der Salzkofelsserie (H. BECK). Diese besteht aus glimmerreichen Paragneisen

bis Glimmerschiefern, die sehr stark von Pegmatitgneisen durchsetzt sind. Letztere sind Quarz-Feldspat-Turmalingesteine mit mehr oder minder lagig angeordnetem Muskowit, der oft pseudo-hexagonale Umrisse zeigt. Kleine, blaßrote Granaten gibt es vereinzelt. Schriftgranitische Verwachsung wurde beobachtet (so Kote 2314, E Salzkofel). Ferner treten Zweiglimmer-Orthogneise auf (Feldspatungen geschwänzt, Hellglimmer, den Biotit weitaus überwiegend), vereinzelt auch feinkörnige Aplitgneise. In der Salzkofelserie findet man an manchen Stellen geringmächtige Marmorbänder. Z. B. E Salzkofel, S Kote 2261: weiße, zuckerkörnige Marmore mit Silikatmineralen (bis 4 cm lange Salit-xx). Hier handelt es sich wohl um stoffliche Beeinflussung der Marmore von den Pegmatiten der unmittelbaren Umgebung. Dünne Amphibolitbänder und Hornblendeschiefer gehören ebenfalls zum Serienbestand.

Die Gesteine der erwähnten Serien haben mit wenigen Ausnahmen eine straffe Gefüge-
regelung: gut ausgeprägte Schieferung, Lineation und Elongation der Gemengteile. Im Aufschlußbereich beobachtet man meist starke Verformung. Falten- und Streckungsachsen wurden gemessen. Während im Bereich des Mölltales die Achsen um die E—W-Richtung pendeln (meist unter 30° einfallend), drehen sie im zentralen Teil der Gruppe zwischen Ederplan und Salzkofel in N—S-Richtung (wo sich auch steileres Achsenfallen einstellt), um mit Annäherung an das Drautal generell gegen SW—WSW einzuschwenken. Jüngere Überprägungen wurden an einigen Stellen beobachtet (post-Glimmer-Knickungen und Scherfältelung). Die Gefüge-
regelung umfaßt gleichmäßig alle Gesteine, auch die granitoiden Gesteine.

Unberührt davon sind junge Ganggesteine. Diese sind aus der Kreuzeckgruppe seit längerem bekannt und von verschiedenen Punkten beschrieben. (Die erste genaue petrographische Bearbeitung stammt von R. W. CLARK, 1909). Es sind Kersantite, Diorit- und Quarzdioritporphyrite sowie granatführende Tonalitporphyrite. Durch die bereitwillige Unterstützung der Bauleitung der Österreichischen Draukraftwerke A.-G., wofür an dieser Stelle bestens gedankt sei, konnten die neugeschaffenen Aufschlüsse im Teuchl- und Niklaistollen besucht werden. Hier wurden unter anderem mehrere Ganggesteinszüge durchörtert. Einige Proben davon werden analysiert und sollen später beschrieben werden.

Im ganzen Gebiet der Kreuzeckgruppe sind junge Störungen, an denen Mylonit- und Quetschzonen wechselnder Stärke ausgebildet sind, recht häufig. Pseudotachylite (H. Beck) wurden vom Referenten nicht beobachtet.

Die eiszeitlichen Ablagerungen und Landformen unseres Gebietes sind überaus deutlich entwickelt. Weite Flächen von eiszeitlichen Moränen und Terrassenschottern säumen die Talseiten des Möll- und Drautales, besonders mächtig im Gebiet von Zwischenbergen. In der Kar-Region sind jungeeiszeitliche Stirn- und Seitenmoränen in gut erhaltenen Wällen zu sehen, Gletscherschliffe werden verschiedentlich angetroffen. Die Flanken der Seitentäler zu Möll und Drau (in der Nähe der Mündung meist klamm- oder schluchtartig entwickelt), sind durch Moränenmaterial verschleiert. Die vielen kleinen Karseen der Gruppe liegen z. T. in glazial eingetieften Felsbecken, z. T. sind sie durch Moränenwälle aufgestaut. Manche dieser Seen und Lacken befinden sich im Stadium der Verlandung (mit Torfbildung). In der Kammregion trifft man häufig Ansätze zur Doppelgratbildung bzw. voll ausgebildete Doppelgrate. Ihre Entstehung soll hier nicht erörtert werden.

Bezüglich der vielen kleinen Erzvorkommen und Berghaue sei auf die Arbeit von O. M. FRIEDRICH: „Die Erzlagerstätten der Kreuzeckgruppe“ hingewiesen.

Bericht 1956 über Aufnahmen auf Blatt Dreiherrnspitze und Blatt Rötspitze von F. KARL

In diesem Jahr wurde die weitere Umgebung der Rostocker Hütte (Osttirol) und im Windbachtal (westliches Seitental des Krimmlerachtales) kartiert. Die Arbeiten im Bereich der